

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

setzen zu können. Dadurch werde für die Heeresgruppe eine wertvolle, nicht zu entbehrende Reserve geschaffen, die gleichzeitig für die Oberste Heeresleitung zum Einsatz an anderer bedrohter Stelle verfügbar bleibe.

29. April.

General von Falkenhayn antwortete am 29. April¹⁾, daß an der eigentlichen Angriffsfront für je etwa 1100 Meter Breite schon jetzt eine Division zur Verfügung stehe, was genügen sollte, um eine Dreiteilung überall durchzuführen und damit die Truppe für längere Zeit frisch zu erhalten. Bei Rückschlägen könne das Oberkommando auf die mehr als vier Divisionen der Heeresreserven zurückgreifen, die bei Montmédy, Diedenhofen und Metz versammelt seien²⁾. Andererseits werde nicht verkannt, daß zur Fortführung des Angriffs fortgesetzte Überweisung frischer Kräfte erforderlich sei. Das Oberkommando könne mit zwei frischen Korps rechnen, sobald die für Anfang Mai geplanten Angriffe erfolgt seien. Alle abgelösten Verbände zu seiner Verfügung im Bereich der Heeresgruppe zu belassen, werde dagegen nicht möglich sein, weil dadurch eine „gefährliche Unordnung in unseren Heeresreserven“ und eine nicht unbedenkliche Anhäufung von Kräften in den ungünstigen Unterkunftsverhältnissen hinter der Verdun-Front entstehen würde.

Auch diesmal also fiel die Entscheidung des deutschen Generalstabschefs, wenn auch mit scharfer Begrenzung des Kräfteeinsatzes, im Sinne des Oberkommandos der Heeresgruppe für nachdrückliche Fortsetzung des Angriffs im Maas-Gebiet. Dieser erschien trotz der bisher ausgebliebenen größeren Erfolge auch General von Falkenhayn noch nicht als „nutzloses Festbeißen“.

Nachdem 21 Infanterie-Divisionen der Heeresreserven entweder bei Verdun eingesetzt waren oder an anderen Stellen stehende Divisionen für die Angriffsfront bei Verdun frei gemacht hatten, besaß die Oberste Heeresleitung Ende April nur noch acht frische Divisionen als sofort verwendbare Reserven³⁾. Eine Heeresreserve an schweren Batterien war überhaupt nicht mehr vorhanden.

Allerdings bekundet General Tappen⁴⁾: „Für den Zweck eines entscheidenden Stoßes hatten wir uns 15 Divisionen aufgespart. Diese Zahl

¹⁾ Wortlaut S. 156 ff.

²⁾ S. 156, Anm.

³⁾ VII. U. R. und 2. G. R. D. um Lille; 4. G. J. D. und 1. G. R. D. bei Cambrai; 103. J. D. noch im Antransport aus Südungarn; Alpenkorps, vom 29. März bis 27. April zur Gewöhnung an die Verhältnisse des Westkrieges bei der 3. Armee eingesetzt; 54. J. D. bei La Fère.

⁴⁾ Auskunft vom 6. Sept. 1932.